



Anschlüsse in jedem Mehrfamilienhaus Mieter sollen E-Autos zum Durchbruch verhelfen

ANDREAS ENGEL

Zukunftsforscher Matthias Horx ruft die 2020er-Jahre zum «Jahrzehnt der Ökologie» aus. Damit er recht bekommt und der CO₂-Ausstoss in der Schweiz wirklich sinkt, muss viel passieren – besonders auf unseren Strassen. **«Heute basieren mehr als ein Drittel der CO₂-Emissionen bei uns auf dem Verkehr», erklärt Stephan Walter vom Bundesamt für Energie (BFE). Für drei Viertel sind PW verantwortlich.**

Die Politik gibt mit immer strengeren Grenzwerten Gegensteuer (95 g CO₂/km): Die Kunden scheints aber kaum zu interessieren. Mit durchschnittlich 137,8 g/km stiessen Neuwagen in keinem anderen Land Europas mehr Emissionen aus als bei uns!

Zwar war der Anteil an neu zugelassenen E-Autos im ersten Halbjahr 2019 nur in Schweden, Holland und Norwegen höher als in der Schweiz. Die 13 000 bei uns verkauften E-Autos machten 2019 aber nur vier Prozent bei 300 000 Neuwagen aus.

Neben hohem Preis und zu geringer Reichweite sei auch die feh-

lende Ladeinfrastruktur ein Problem. Stephan Walter vom BFE:

«Das öffentliche Lade-
netz in der Schweiz ist bereits vergleichsweise dicht. Neben der Schnellladung ist aber das langsame Laden am Arbeitsplatz und zu Hause wichtig. Dort stellen sich noch einige Herausforderungen.» Etwa standardmässige Ladeanschlüsse für E-Autos in Mehrfamilienhäusern. Dazu hat der schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) das Merkblatt «Infrastruktur für E-Fahrzeuge in Gebäuden» entworfen.

«Wir beobachten eine Zunahme von Anfragen der Bauherren und Investoren für Ladestationen für Zweck- und Wohnbauten», erklärt Matthias Vogelsang, Mitglied der SIA-Kommission. Im Merkblatt sind die Ziele klar definiert: **«Mindestens 60 Prozent der Parkplätze in Neubauten sollten in Zukunft mit Kabelkanälen und Anschlüssen fürs Laden von E-Autos erschlossen werden»**, so Vogel-

sang. «In jedem Mehrfamilienhaus sollten mindestens zwei Ladepunkte verfügbar sein.»

Weil E-Autos so zum grössten Verbraucher in einem Haushalt werden, stehen auch die Netzbetreiber vor Herausforderungen: Wie können in Überbauungen Dutzende E-Autos zeitgleich mit Strom versorgt werden, ohne den Hausanschluss zu verstärken, was hohe Kosten nach sich ziehen würde? «Dafür bieten wir ein dynamisches Lastmanagement an», erklärt Patrick Speck, Leiter Elektroinstallationen bei den St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerken (SAK). **«Mit unserer hochskalierbaren Ladelösung können an einer 63-Ampere-Sicherung bis zu 30 Ladestationen installiert werden.** Erfahrungsgemäss ist ein solcher Anschluss in den meisten Mehrfamilienhäusern heute ohne Ausbau des Hausanschlusses möglich.»

Dank der schlankeren Architektur sei diese Lösung nicht nur günstiger in der Installation, sondern könnten die Ladestationen auch jederzeit erweitert werden. Das käme den Hauseigentümern zugute, meint Speck: «Eine gute Ladeinfrastruktur könnte schon bald ein Entscheidungskriterium für Mieter werden, wenn sie eine neue Wohnung suchen.»



«Jetzt startet
das Jahrzehnt
der Ökologie.»
Matthias Horx,
Zukunftsforscher



Mehr als die Hälfte aller
Parkplätze in Neubauten
sollen in Zukunft
über Ladeanschlüsse
für E-Autos verfügen.